

ALS DIE BÄLLE fliegen lernten

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts war die Schweiz ein absolutes Golfparadies – dank innovativen Hoteliers und englischen Gästen

VON BEA EMMENEGGER



Damals das grösste Hotel der Schweiz: Das Maloja Palace mit eigenem 9-Loch-Platz
FOTOS: KULTURARCHIV OBERENGADIN



Golfen mit grandiosem Panorama: Das Maloja Palace am Silsersee



Genug Platz für Siegerehrungen: Der Speisesaal des Maloja Palace

Der Graf ging in Konkurs, bevor er auf dem Gelände seines Luxushotels den ersten Ball schlagen konnte. Die Cholera in Italien hatte Camille de Renesse wenige Tage nach der Eröffnung des Hôtel-Kursaal de la Maloja anno 1884 einen gewaltigen Strich durch die ohnehin allzu optimistische Rechnung gemacht: Die Grenze zu Italien wurde geschlossen, dem Hotel fehlten die Gäste, die auf der Reise von Venedig nach Paris, Antwerpen oder London im Oberengadin Halt machten. Zudem weigerten sich die Behörden standhaft, das Glücksspiel zu erlauben, womit der belgische Graf und sein Traum vom Resort in den Alpen – einer Ganzjahresdestination mit Bädern, Golfplatz und Eisfeld auf dem Silsersee – baden gingen.

Der Golfplatz aber florierte, wie zahlreiche Fotos aus den ersten Jahrzehnten des letzten Jahrhunderts an den Wänden des 2009 wieder eröffneten Hotels Maloja Palace belegen. Denn unter den nachmaligen, häufig wechselnden Besitzern erlebte das Hotel doch noch eine Blütezeit, war Treffpunkt der Schönen und Reichen, und die, vor allem die Briten, wollten golfen.

Das konnten sie Anfang des 20. Jahrhunderts auf dem europäischen Festland nirgends besser als in der Schweiz: Ausser den 9 Loch auf dem Gelände des Maloja Palace boten sich

9 Loch im Park des Engadiner Kulms an, ausserdem die 18 Loch in Samedan, von der lokalen Hotellerie und den Engadiner Gemeinden unterstützt, dazu ein Platz in Montreux, je einer in Luzern, in Genf und in Thun. Überall waren Briten die treibende Kraft, und meist beteiligten sich die besten Häuser am Platz finanziell. Denn für die Touristen war den damaligen Hoteliers nichts zu teuer – immerhin sorgten die Reisenden vor dem Ersten Weltkrieg für jährliche Logiernächte-Zahlen, von denen man bis 1955 nur noch träumen konnte.

Gerade die Plätze in Hotelparks waren zuweilen aber eher schöner Schein als Wettbewerbsvorteil: Der Golfclub Axenstein beim gleichnamigen Luxushotel in Morschach etwa wurde 1932 nach zahlreichen Reklamationen aus dem Golfverband ASG ausgeschlossen – die 18 Loch befanden sich auf einer Fläche, die gerade mal für 11 Löcher reichte. Zudem sollen seine Mitglieder angeblich durch die lokalen Regeln bevorzugt worden sein. Der 1924 erbaute Platz war lange nicht der erste in Morschach: Bereits 1904 konnten die britischen Touristen den Platz Axenfels im Park des gleichnamigen Palace-Hotels bespielen. Beide Plätze verschwanden in den Kriegswirren, doch Axenstein ist als 9-Loch-Platz seit 2006 wieder entstanden.

Manchmal wurden Golfplätze in Publikationen erwähnt, für deren Existenz die ASG keinerlei oder widersprüchliche Belege fand, beispielsweise für einen Platz beim Grand Hotel in Caux ob Montreux. Auch das Grand Hotel Les Rasses im Waadtländer Jura hat mit Golf geworben, aber erst einige Jahre später entsprechende Gesuche eingereicht. Heute ist das Hotel nicht mehr wirklich Grand, und auf dem Hotelgelände befindet sich eine Minigolfanlage.

Viele Plätze verschwanden im Lauf der Jahrzehnte, andere wurden im Zug der Anbauschlacht des Zweiten Weltkriegs reduziert, auch jener von Maloja, der zwischenzeitlich auf 18 Loch ausgebaut worden war. Im Maloja Palace kann man zwar wieder im zur Dépendance ausgebauten ehemaligen Clubhaus, dem Golfhaus, nächtigen, aber Tee Time gibts nicht mehr. Der neue Besitzer Amedeo Clavirino wälzt derzeit Pläne für sein Resort, und die Wiederbelebung des Golfplatzes war auch ein Thema: «Aber ich habe nicht mehr genug Platz für 9 Loch, und das Engadin ist mit den Plätzen in Samedan, Zuoz und St. Moritz golferisch schon gut erschlossen.» Eine Driving Range liege noch im Bereich des Denkbaren.

Damit dürfte der 1891 erstellte Platz des Hotels Kulm im nahen St. Moritz, der 2001 neu gestaltet als Par-27-Course wieder eröffnet wurde, der einzige bleiben, der am Originalschauplatz von der ersten Blütezeit des Golfsports und des Luxustourismus in der Schweiz zeugt.

«TREFFPUNKT der Schönen und REICHEN»

BED & TEE TIME: Hotels mit Golfplatz

Viele Schweizer Plätze entstanden auf Betreiben von Hoteliers, aber nur wenige Hotels haben noch einen eigenen Golfplatz.

► Kulm, St. Moritz GR

Der 9-Loch-Platz in seinem Park war 1891 der erste der Schweiz, 2001 wurde er wieder eröffnet. www.stmoritz-golfclub.ch

► Bürgenstock Resort NW

Den 9-Loch-Platz gibts seit 1928. www.golfclub-buergenstock.ch

► Château de Bonmont,

Chéserey VD: Das Hotel ist Clubhaus des Golf & Country Club de Bonmont. Laut Website sind am Wochenende nur Clubmitglieder und ihre Gäste spielberechtigt. www.bonmont.com

► Quellenhof, Bad Ragaz SG:

1904 wurde der erste Platz gebaut, heute gehören ein 18-Loch- und ein 9-Loch-Platz zum Resort Ragaz. www.resortragaz.ch Speziell an Golfer wenden sich zudem die in den Swiss Golf Hotels zusammengeschlossenen Häuser, deren Mitarbeitende unter Tee Time keine Einladung zum Tee verstehen. www.swiss-golfhotels.ch

